

## Kleine Robbe – große Sensation

Moulaye presst das Fernglas ungläubig ein zweites Mal fest an seine Augen. Doch er hat richtig gesehen: Tief unter ihm am Strand des Cap Blanc an der mauretanischen Atlantikküste liegt das frisch geborene Junge einer Mittelmeer-Mönchsrobbe neben seiner Mutter im Sand. Offensichtlich ist das dunkelbraun-wollige Knäuel erst wenige Stunden alt. Für die EuroNatur-Partnerorganisation CBD Hábitat geht Moulaye täglich auf Patrouille und überwacht die Robbenhöhlen von den Klippen aus, um die seltenen Tiere vor Störungen durch Muschelsucher und Fischer zu schützen. Unverhofft wird er im Oktober 2009 Zeuge einer Sensation. Seit Beginn des Projektes zum Schutz der Mönchsrobbe am Cap Blanc Anfang der 1990er Jahre ist er der Erste, der ein neu geborenes Jungtier außerhalb einer sicheren Höhle beobachten kann. Die letzten Nachweise über ein solches Ereignis stammen aus dem 15. Jahrhundert! Die Weltnaturschutzorganisation erklärte die Mittelmeer-Mönchsrobbe im Jahr 1985 zu einer der zwölf weltweit am meisten bedrohten Tierarten. Einer ihrer letzten Zufluchtsorte liegt vor der mauretanischen Atlantikküste, am Cap Blanc.



Karte: Kerstin Sauer

*Ander mauretanischen Atlantikküste lebt heute die größte Kolonie aus Mittelmeer-Mönchsrobbe. Die Höhlen, die das Meer in die Steilküste des Cap Blanc (deutsch: Weißes Kap) gefressen hat, sind für Menschen nur schwer zugänglich und werden von den Robben als wertvolle Rückzugsräume genutzt.*



Bilder: CBD Hábitat

*Ein eindrucksvoller Beleg für erfolgreiche Naturschutzarbeit: Mehr und mehr trauen sich die Mittelmeer-Mönchsrobbe am Cap Blanc, den Schutz der Höhlen zu verlassen. Mittlerweile nutzen die scheuen Meeressäuger auch die Strände wieder zum Ruhen und für die Jungenaufzucht.*

## Vertrauen zurückerobert

Lebensraumzerstörung, Meeresverschmutzung und Überfischung machen den Mönchsrobbe stark zu schaffen. Ungestörte Sand- und Felsküsten, Klippen und Grotten sind in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet selten geworden. Sporttaucher, Touristen und Fischer dringen bis in die abgelegensten Höhlen vor. Damit fehlen nicht nur wertvolle Ruheplätze, sondern auch die Aufzucht der Jungen ist gefährdet. Die frisch geborene Mönchsrobbe am Strand, die Moulaye am Cap Blanc beobachtet hat, ist die Belohnung für die beharrliche Arbeit von CBD-Hábitat und der Höhepunkt einer ganzen Reihe positiver Ereignisse an der mauretanischen Küste in den letzten Jahren. Ein großer Erfolg ist, dass die Tiere langsam ihre Angst verlieren und sich nicht mehr in den Höhlen verstecken. So wurden schon 2008 erstmals seit

1945 wieder Mönchsrobbe gesehen, die sich in größeren Gruppen am Strand zusammenfanden, um dort zu ruhen. Außerdem säugte eine Mutter ihr Junges außerhalb einer der schützenden Höhlen direkt am Strand.

Vor fünf Jahren noch waren Moulaye die geschmeidigen Meeressäuger ein Gräuel. Damals war er noch als Fischer unterwegs und sah die Mönchsrobbe vor allem als Nahrungskonkurrenten, die ihm seinen wertvollen Fang aus den Netzen klauen. Dass er auf einer Klippe steht, sich ein Fernglas an die Augen drückt und vor Freude über die Geburt einer kleinen Mönchsrobbe einen Luftsprung macht, ist ein Verdienst der beharrlichen Überzeugungsarbeit von CBD-Hábitat, unter anderem gefördert von EuroNatur.

## Aufeinander zugehen

Wie Moulaye haben mittlerweile auch die meisten anderen Fischer der Region ihre anfängliche Skepsis gegenüber den Schutzaktivitäten von CBD Hábitat abgelegt. Mittlerweile sitzen die vermeintlichen Feinde und Nahrungskonkurrenten der Mönchsrobbe mit im Boot. EuroNatur-Projektleiterin Annette Spangenberg beschreibt das Erfolgsrezept so: „Artenschutz funktioniert nur gemeinsam mit den Menschen. Wenn wir der lokalen Bevölkerung entgegenkommen und ihre Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern, dann unterstützen sie auch unsere Bemühungen um den Erhalt der Natur.“

Seitens der Naturschützer besteht dieses Entgegenkommen in Umweltbildungsmaßnahmen, Kursen zu Meeresökologie, nachhaltiger Fischerei und technischer Wartung der Fischerboote. Denn bei den meisten Fischern handelt es sich um ehemalige Wüstennomaden, die in den angebotenen Fortbildungen wertvolles Wissen für ein Überleben an der Küste und auf dem Meer sammeln und die Naturschützer deshalb heute als ihre Partner betrachten. Selbst Aktivitäten wie der Bau eines Fischmarktes in Nouadhibou und der Wiederaufbau einer Erste-Hilfe-Station im dortigen Hafen gehörten zum Programm von CBD Hábitat. Zwar haben diese Maßnahmen auf den ersten Blick nichts mit Naturschutz zu tun. Langfristig haben sie aber geholfen, die Akzeptanz und das Vertrauen der lokalen Bevölkerung zu gewinnen und damit das gesamte Schutzprojekt zu stärken.



*Immer im Einsatz: Das Team von EuroNatur-Partner CBD Hábitat zum Schutz der Mönchsrobbe in Mauretanien.*

Bild: CBD Hábitat

## Industrielle Fischerei ist großes Problem

Seitens der Fischer sieht das Entgegenkommen so aus: Wie Moulaye unterstützen auch andere Einheimische CBD Habitat dabei, die Robbenkolonie am Cap Blanc - und dabei vor allem die Jungtiere - durch tägliche Kontrollen von den Klippen aus gründlich im Auge zu behalten und vor Störungen zu beschützen. Außerdem halten sich die meisten Fischer an die Abmachung, in der sechs Kilometer langen und als lokales Schutzgebiet ausgewiesenen „Costa de las Focas“ („Robbenküste“) nicht auf Fischfang zu gehen. Mit Erfolg: Die Störungen durch Fischer, Muschelsucher und Angler haben in den vergangenen Jahren stark abgenommen. Dafür werden die Mönchsrobben von Jahr zu Jahr mehr. Insgesamt zählten die Mitarbeiter von CBD Habitat im Jahr 2009 mit 146 Robben den größten Bestand der Mönchsrobben-Kolonie am Cap Blanc seit dem Massensterben, das 1997 durch Algen verursacht wurde. Die Kolonie ist inzwischen sogar größer als vor diesem Zwischenfall.

Ein drängendes Problem ist allerdings die illegale industrielle Fischerei nahe der Schutzzone. Seit 2006 nimmt diese stark zu. Immer wieder nähern sich Trawler der Küste weiter als die erlaubten 12 Seemeilen und schöpfen die Nahrung der Mönchsrobben ab. Die Gefahr ist zudem groß, dass die Meeressäuger in die Netze geraten und ertrinken. Der Aufbau einer Überwachungsstation im Ort Vialobos la Vieja, von dem aus das auch in Marokko bestehende Fangverbot überwacht werden könnte, ist dringend notwendig, um die Aktivitäten der Industriefischerei zu kontrollieren und einzudämmen. Erste Schritte zur Einrichtung einer solchen Station laufen bereits.



Störungen durch illegale Küstenfischer sind an der „Robbenküste“ selten geworden. Ein viel größeres Problem ist die industrielle Fischerei.

## Es geht noch mehr!

Die mauretische Atlantikküste ist einer der letzten Zufluchtstorte für die Mittelmeer-Mönchsrobbe. Zwar haben wir schon viel erreicht. Doch die Arbeit muss dringend weitergehen, um die Situation der seltenen Meeressäuger zu stabilisieren und weiter zu verbessern. Bitte helfen Sie uns dabei! Mit Ihrer Spende werden wir:

- die dringend benötigte Wachstation in Vialobos la Vieja aufbauen, um die Mönchsrobben auch an diesem Küstenabschnitt zuverlässig vor illegalen Fischereiaktivitäten und anderen Störungen zu schützen. Dafür brauchen wir 5.000 Euro.
- weitere Ranger ausbilden, die das Cap Blanc und den nördlich davon gelegenen Küstenabschnitt mitsamt seinen Mönchsrobben im Auge behalten. Für die Ausbildung eines Rangers brauchen wir 2.000 Euro.
- in den von Mönchsrobben besiedelten Höhlen am Cap Blanc Überwachungskameras warten und, wo nötig, austauschen, um unter anderem Jungtiere in Not rechtzeitig retten zu können. Dafür brauchen wir pro Kamera 1.000 Euro.
- das Verhalten der Mönchsrobben an Stränden mit Kamerafallen genauer untersuchen, um mehr über die Ökologie der Tiere zu erfahren – eine wesentliche Grundlage für erfolgreiche Schutzmaßnahmen. Eine Kamerafalle kostet 250 Euro.
- Aufklärungsarbeit betreiben, um die Akzeptanz der Mönchsrobben bei der lokalen Bevölkerung weiter zu steigern. Ein Workshop kostet 500 Euro.



Bild: Vassilis Kouratou

## Ihre Spende kann die Rettung sein!

Noch immer gehören die Mittelmeer-Mönchsrobben zu den geheimnisvollsten Säugetieren Europas. Die Gefahr ist groß, dass die geschickten Meeressäuger aussterben. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die Mittelmeer-Mönchsrobbe zu retten!

**Spendenkonto: 8182005**

**Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)**

**Kennwort: Mönchsrobbe**

Wenn Sie längerfristig helfen wollen, werden Sie Mönchsrobbenpate! Bei 7,50 Euro pro Monat kostet Sie Ihr Jahresbeitrag nur 25 Cent pro Tag. Und doch tragen Sie damit dauerhaft zum Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe und ihrer Lebensräume bei. Mönchsrobbspaten erhalten eine Urkunde und nach Ablauf des Jahres jeweils eine Spendenbescheinigung.

**eurONATUR** STIFTUNG

Konstanzer Str. 22

D-78315 Radolfzell

Telefon +49 - (0) 7732/9272 - 0

Telefax +49 - (0) 7732/9272 - 22

[www.euronatur.org](http://www.euronatur.org)

[info@euronatur.org](mailto:info@euronatur.org)

# eurONATUR



Gestaltung: Kerstin Sauer, 04-2010; Fotomaterial: Titer, Mönchsrobbe von Miguel Angel Cedeñilla / CBD Habitat, gedruckt auf 100% Recyclingpapier

# Letzte Zuflucht Weißes Kap